

Zu diesem Buch

Die Antwort auf die Frage nach dem historischen Jesus war der Zugang des Autors zum Koran und führte ihn zum Islam. Die historisch-kritische Bibelforschung versucht, das Wesentliche der Verkündigung zu ermitteln. Erkenntnisse von Theologen zeigen, dass die christliche Botschaft über Jahrhunderte entstellt wurde. Das von der Forschung freigelegte Jesusbild entspricht den Vorstellungen im Islam. Mit einleuchtenden Argumenten wird dargelegt, dass Jesus der Messias ist und ein Prophet in der Reihe der alttestamentlichen Gesandten, die den letzten Propheten Muhammad ankündigen. Der Islam ist eine Erfüllung alt- und neutestamentlicher Prophezeiungen.

Über den Islam werden viele Vorurteile verbreitet, die angeschnitten werden. Im Anhang wird auch das Thema Gewalt thematisiert; Muslime können, anders als in den Medien gemeinhin dargestellt, von zahlreichen Unterstellungen entlastet werden.

Und (wisse, daß) Gott (den Menschen) einlädt zur Bleibe des Friedens und den, der (rechtgeleitet werden) will, rechtleitet zu einem geraden Weg.

Sure 10, 25¹

¹ Der Begriff **dar as-salam** (»Bleibe des Friedens«) bezeichnet nicht nur den Zustand der letzten Glückseligkeit im Jenseits, auf den im Gleichnis des Paradieses angespielt wird, sondern auch den spirituellen Zustand eines wahren Gläubigen in dieser Welt: nämlich einen Zustand innerer Sicherheit, des Friedens mit Gott, mit der natürlichen Umwelt und in sich selbst. Darauf weist Muhammad Asad in seinem Korankommentar ‚Die Botschaft des Koran‘ (2009:381) hin.

Süleyman T. Böhringer

Friedensreich

Die historisch-kritische Bibelforschung führt zum Islam



© 2022 Dr. Süleyman T. Böhringer

2. überarbeitete und ergänzte Ausgabe
(Vorgängerausgabe 2014)

ISBN Softcover: 978-3-347-51913-8

ISBN Hardcover: 978-3-347-51921-3

ISBN E-Book: 978-3-347-51924-4

ISBN Großdruck: 978-3-347-51929-9

Druck und Distribution im Auftrag des
Autors: tredition GmbH, Halenreie 40-44,
22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist
urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist
der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist
ohne seine Zustimmung unzulässig. Die
Publikation und Verbreitung erfolgen im
Auftrag des Autors, zu erreichen unter:
tredition GmbH, Abteilung "Impressum-
service", Halenreie 40-44, 22359 Hamburg,
Deutschland.

Inhalt

Vorwort zur neuen Ausgabe	8
Einführung	12
Glaubensentwicklung	15
Die historisch-kritische Bibelforschung	31
Bultmann über Jesus	36
Jüdischer Rabbi	36
Ein Prophet	37
Die Autorität der Schrift	37
Der Messias	38
Wunderglaube	39
Gott der Vater	39
Nicht ‚Gottes Sohn‘	40
Jesus‘ Tod	40
Sündenvergebung	41
Mission	41
Kult	42
Die Gleichnisse Jesu	44
Jesus im Koran	56
Empfängnis	56

Messias	60
Wunder	61
Prophet	63
Gottessohnschaft und Dreieinigkeit	64
Kreuzigung und Tod	72
Frohe Botschaft	74
Muhammad in der Bibel	76
Allah (t) der eine einzige Gott	76
Der Prophet	80
Der Menschensohn	84
Der von allen Völkern ersehnte	89
Mekka	92
Der Paraklet	99
Das ‚Friedensreich‘	103
Bestätigungen	106
Das Jesusbild der Judenchristen	106
Neues Islambild der katholischen Kirche	109
Hellenisierung	116
Islam und Christentum	121
Wissenschaft	127
Wandelnde Vorstellungen und Riten	128
Barmherzigkeit	134

Historische und mediale Darstellung	135
Einladung zum Islam	140
Psychologische Analyse	149
Abendmahl	151
Erbsünde	153
Sühnetod	157
Opferfest	163
Nachwort	170
Anhang	
Gewalt von Juden, Christen und Muslimen	173
Terror	176
Heiliger Krieg	180
Folter	188
Armenien und der Völkermord	193
Zionismus	213
Unter falscher Flagge	228
Literatur	264

Vorwort zur neuen Ausgabe

Nach 8 Jahren erscheint diese überarbeitete und erweiterte Ausgabe.

Am Text des Hauptteils hat sich wenig geändert, hinzugefügt wurde eine psychologische Analyse, die eine Veränderung der christlichen Glaubensvorstellungen über die Jahrhunderte mit erklären kann. Eine Literaturliste stellt die bisher in Fußnoten angegebenen Quellen zusammen.²

Diese Schrift wurde in der Regel positiv aufgenommen, eine Kundenrezension, die bei einem verifizierten Kauf abgegeben wurde, lautet: „*Eine gute Einführung in die historisch-kritische Bibelforschung gepaart mit islamischem*

² Für meine Koranzitate habe ich wie zuvor die Übersetzung von Muhammad Asad (2009) gewählt, der ein ausgesprochen feines Gefühl für die Nuancen der arabischen Sprache hat, bei meinen Bibelzitaten greife ich, falls nicht anders erwähnt, auf die Neue Jerusalemer Bibel (1985) zurück.

Grundwissen. Am Ende geht der Autor ebenfalls auf die weit verbreiteten Vorurteile gegenüber dem Islam ein. Die erklärenden Fußnoten und Zitate runden das Buch ab und führen einen zu weiterer Literatur zum Thema.“

Für Christen, die in kirchlich-dogmatischen Vorstellungen verankert sind, sind meine Ausführungen verständlicherweise nicht so einfach annehmbar. Ein Verwandter schrieb mir Folgendes: „*Das Buch, Dein neuestes Werk hat mich allerdings sehr betrübt, wobei mir das alles absolut nichts Neues war und ist. Aber du hast meinen/unseren HERRN und Heiland, Erlöser Jesus Christus gering gemacht, indem Du die Lehren und Ideen von solchen Menschen wie Bultmann herausstellst und als Vorbild hinstellst. [...] Lieber Tilmann, was Du über Gewalt + Terror schreibst, hat mich am tiefsten erschüttert. Solange meine Brüder und Schwestern in aller Welt verfolgt, mißhandelt, getötet werden, sind das reine Lippenbekenntnisse! Außer Nordkorea sind es gerade die Länder, wo der Islam herrscht, wo Christen maßiv verfolgt werden.*“

Nicht von ungefähr sind gerade diese beiden Punkte sensibel, die dieser gläubige Pietist offen anspricht. Die Überhöhung von Jesus (a.s.) ist ein zentraler Kritikpunkt des Islam am Christentum. Jesus (a.s.) als Messias und Prophet einzuordnen wird wohlweislich mit reichhaltigen Argumenten belegt.

Der zweite schwer zu akzeptierende und doch offensichtliche Punkt ist Gewalt. Es ist ausgesprochen einseitig, nur Muslime an den Pranger zu stellen.

Um Vorurteile ausräumen zu können, bedarf es zuverlässiger korrekter Informationen. Es ist erschreckend, wie wir durch Fehlinformationen über Religion, Politik und Geschichte manipuliert werden. Man muss leider davon ausgehen, dass Vorurteile über den Islam böswillig verbreitet werden. Eine allgemeine Bedeutung des Wortes *Kafir* (*kafara*)³

³ Kafir mit Ungläubiger zu übersetzen, wie dies üblicherweise getan wird, ist nicht ganz zutreffend. Unter den Begriff fallen z.B. auch Christen, die an

ist nicht von ungefähr, (die Wahrheit) zuzu-decken, zu verbergen, zu verschleiern. Als einfacher Muslim kann ich mein Wissen zu-mindest offenlegen, dazu sollen meine Aus-führungen dienen.

Im Anhang beschäftigen wir uns noch aus-führlicher mit Beispielen von Gewaltverbre-chen, die von Anhängern der monotheisti-schen Religionen begangen wurden und werden. Ausschlaggebend sind neue Einsich-ten über die Anschläge des 11. Septembers („Unter falscher Flagge“). Um Frieden zu er-langen, halte ich eine ehrliche Aufarbeitung dieses Themas für entscheidend wichtig. Nicht nur christliche Kreise halten eine mes-sianische Bedeutung des Staates Israel für möglicl, deswegen werden auch Abgründe des Zionismus kurz aufgezeigt.

sich gläubig sind, aber die Dreieinigkeit propa-gieren.

Einführung

Vor über 40 Jahren wurde mir die Tür zum Islam geöffnet. Ganz kurz könnte man meinen Weg so beschreiben: Ich habe eine deutsche Übersetzung des Korans gekauft und gelesen, die Schrift hat mir eingeleuchtet, und ich bin Muslim geworden. In Anbetracht der unzähligen Vorurteile, die in der deutschen Gesellschaft bestehen, bedarf dieser Schritt einer Erklärung. Die Punkte, die mich überzeugt haben, möchte ich in dieser kleinen Abhandlung offenlegen.

Die Wurzeln meines Übertritts zum Islam liegen im christlichen Glauben; den Ausgangspunkt für meine Entscheidung bilden die Erkenntnisse der historisch-kritischen Bibelforschung. Theologen untersuchen besonders seit dem 19. Jahrhundert die Bibel wissenschaftlich und fragen nach den Grundlagen ihrer Religion. Gefragt wird z.B. nach der Botschaft Jesu und nach dessen Selbstver-

ständnis unabhängig von den Dogmen der Kirchen. Ich musste feststellen, dass wesentliche Glaubensvorstellungen der Kirche nicht auf Jesus (a.s.)⁴ und das Urchristentum zurückgehen. Die Ergebnisse ganzer Forschergenerationen zeigen Jesus z.B. als jüdischen Rabbi, und in Abgrenzung zum Judentum als Messias. Mich haben diese Einsichten zum Islam geführt. Mein Übertritt zum Islam war deshalb kein Bruch mit meiner christlichen Vergangenheit, sondern eine tiefe Bestätigung. Der Islam ist von seinem Glaubensverständnis her die Weiterführung von Judentum und Christentum; Muhammad (a.s.) ist als letzter in der Reihe der Propheten zur gesamten Menschheit gesandt worden.

Den Leser möchte ich auffordern, unvoreingenommen meinen Ausführungen zu folgen. Fast revolutionär zu nennende Beiträge

⁴ A.s. steht als Abkürzung für arabisch *alaihi-s-salam* (übersetzt ‚Friede sei mit ihm‘), das von Muslimen bei der Nennung von Propheten ehrend hinzugefügt wird.

von Theologen, die ich zitiere, untermauern meine Ansicht. Nachhaltig werden kirchliche Dogmen erschüttert. Diese Schrift ist ausdrücklich nicht gegen Christen gerichtet, ehrlichen Glauben achte und schätze ich.

Glaubensentwicklung

In Erzingen, einem Dorf am Rande der Schwäbischen Alb, das heute zu Balingen gehört, bin ich geboren und in die Schule gekommen. Mein Vater, ein evangelischer Pfarrer, war ein toleranter Christ, der für Frieden und Gerechtigkeit eintrat. Ich bin zur Selbständigkeit erzogen worden, besonders in Bezug auf den Glauben. Der Kirchenbesuch am Sonntag war z.B. für mich und meine Geschwister freiwillig. Tischgebete oder auch ein Gute-Nacht-Gebet gehörten zum Alltag. Die christlichen Feste wurden traditionell gefeiert; an den Adventssonntagen wurde eine Kerze angezündet, an Heiligabend gingen wir in die Kirche und erwarteten danach gespannt die Bescherung unterm Weihnachtsbaum. An Ostern wurden Osterfeier gefärbt und gesucht.

Erst im Alter von 12 Jahren wurde ich zusammen mit meinen damals drei Schwestern getauft, also kurz vor der Konfirmation.

Unsere Eltern wollten, dass wir uns bewusst für den Glauben entscheiden. Üblicherweise werden Kinder in der evangelischen Kirche in Deutschland im Säuglingsalter getauft.

Im Konfirmationsunterricht lernte ich das Glaubensbekenntnis auswendig, ohne dieses zu jener Zeit näher zu hinterfragen.

Über christliche Dogmen wie Trinität oder Christologie machte ich mir wenig Gedanken, ahnte auch nicht, welche theologischen Konstrukte sich dahinter verbergen.⁵

Mein Konfirmationsspruch, den mir mein Vater ausgesucht hat, lautet: *,Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.'*
Mt 16, 24

⁵ Den Begriff Dogma verwende ich im Sinne der orthodoxen Theologie als eine von der Kirche auf Konzilien beschlossene verbindliche Entscheidung in Glaubensfragen.

Das apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Geprägt hat mich sicherlich auch das Singen religiöser Lieder zu Hause und während

meiner Gymnasialzeit in der Christophorus-Kantorei in Altensteig. Gewaltige Werke wie das Weihnachtsoratorium oder auch einfache Texte haben sich mir tief eingeprägt; heute noch kenne ich diese zum Teil auswendig, z.B.: *Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus [...] Joh.3,1-8.* Beim wiederholten Singen machte ich mir Gedanken über die Texte, noch heute frage ich mich, was folgende Stelle bedeutet: *Es sei denn daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.*

Joh 3, 5.

Erst im jungen Erwachsenenalter begann ich Fragen zu stellen, zu prüfen und zu vergleichen. Ich interessierte mich für fernöstliche Religionen, z.B. den Zen-Buddhismus, las TaoTeKing und indische Weisheiten, auch begann ich Hatha-Yoga zu üben. Psychologie begeisterte mich von Kindheit an, ich las viele der Werke von Sigmund Freud und C.G. Jung, die in der Bibliothek meines Vaters

standen. Der Glaube an Gott (t)⁶ stand für mich allerdings nie zur Diskussion, entsprechenden philosophischen Erörterungen schenkte und schenke ich wenig Interesse und Aufmerksamkeit.

Auch der Bibel widmete ich mich intensiv und las das Alte wie das Neue Testament von Anfang bis Ende durch. Die Sprüche Salomos (Buch der Weisheit) lernte ich auswendig. Die ‚Heilige Schrift‘ nahm ich sehr ernst; an einem Tag, an dem ich von Abraham und seinem Bund las, dessen Zeichen die Beschneidung ist (Gen 17), wünschte ich mir zu tiefst, zu diesen Nachkommen zu gehören.

Das damals undenkbare trat im Alter von 21 Jahren ein, nach meinem Übertritt zum Islam ließ ich mich beschneiden.

⁶ T steht für arabisch *ta-alā* (übersetzt ‚Erhaben ist Er‘), dies wird oft von Muslimen bei der Nennung Gottes ehrfürchtig hinzugefügt.

Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm. Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir machen und will dich gar sehr mehren. Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter und sprach: Siehe, ich bin's und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker und will dich gar sehr fruchtbar machen und will von dir Völker machen, und sollen auch Könige von dir kommen. Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, also daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir, und will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu ewiger Besitzung, und will ihr Gott sein. Und